

Als unser Bürgermeister das Laufen lernte

Oliver Quilling: Fünf Monate mit Rollstuhl und Krücken – „Die große Anteilnahme der Bürger hat mir Mut gemacht!“

Von Werner Bremser

Bei meinem vierten Besuch im Haus des Bürgermeisters Mitte Mai, da kredenzte er mir persönlich eine Tasse Kaffee. Und das nur noch an einer Krücke gehend. Der Rollstuhl war nicht mehr zu sehen. Ich war perplex. War das der gleiche Oliver Quilling, der am 2. Januar des neuen Jahres im Hochgebirge des Montafon im Vorarlberg einen schweren Skiunfall erlitt (doppelter Beinbruch, dazu noch recht kompliziert) und so Bitteres erleiden musste?

Mitte Januar musste ich ihm in seiner Wohnung den Kaffee noch an's Sofa bringen, auf dem er mit Streckverband bis an die Hüfte lag. Eine zweite Operation hatte er noch vor sich. Er sah gequält aus, und ich sah schwarz um ihn, und ich wusste nicht, was ich Trostreiches sagen sollte. Dazu kam noch, dass seine Hochzeit Ende Februar bevorstand, und seine Frau auch schwer erkrankte. Und seinen 40. Geburtstag wollte er zu allem Überfluss auch noch im Kreis vieler Freunde am Hochzeitstag mitfeiern.

Daraus konnte nichts werden. Von allen großen Festplänen blieb nur die Standesamtliche Trauung am 25. Februar im engsten Familienkreis.

Stein im Brett bei den Isenburgern

Und heute? Der Bürgermeister, der bei den Isenburgern einen besonderen Stein im Brett hat wegen seiner Bescheidenheit (er fährt als Bürgermeister einen Privatwagen) und seiner Volkstümlichkeit, ist wieder im Dienst, tanzt wie gewohnt auf allen Hochzeiten.

Bei meinem letzten Besuch entdeckte ich auf Oliver Quillings Schreibtisch einen enormen Stoß von Briefen, Karten, Telegrammen mit Genesungswünschen aus allen Schichten der Bevölkerung. Beim Blättern entdeckte ich einen Brief zum Schmunzeln. Absender der Präsident der Technischen Hochschule Darmstadt. Darin heißt es u.a., dass er selbst einige Bein- und Armbrüche beim Skilaufen erlitten habe und sich sehr gut in die Situation von Oliver Quilling versetzen könne. All das habe aber seine Liebe zum Skilaufen nicht bremsen können.

Das Ziel: Die neue Skisaison

Der Bürgermeister: „Ich hätte nie gedacht, wie viel Mut mir die Anteilnahme, ja die Zuneigung der Isenburger Bevölkerung machen könnte. Wie gerührt war ich, als ich zum Beispiel ein Päck-



Heute: Die Krücken als Erinnerungsstücke. Der Bürgermeister hat sie unserem Fotografen zuliebe nochmal aus dem Schrank geholt.

chen mit Genesungswünschen aller Festeilnehmer einer Fastnachtsveranstaltung der „Schwarzen Elf“ erhielt. Und was das für einen außer Gefecht gesetzten Bürgermeister bedeutet, wenn der in ganz Deutschland bekannte Sporttherapeut Reinhard Gebel, der hier im Buchenbusch wohnt und mich behandelt, mir jetzt verkündet hat: „Unser Trainingsziel ist die neue Skisaison!“ So was geht aufmunternd wie ein Stromschlag durch den Körper.“

Ob er tatsächlich eine neue Skisaison ins Auge fasst? – Der Bürgermeister lächelt, wiegt vorerst nur den Kopf. Es sieht mehr nach nein aus.

Oliver Quilling, Volljurist, hat als Student schon Erstaunen ausgelöst. Mitten in den Prüfungen an der Uni, machte er mit mir eine anschauliche CDU-Zeitung, war Vorsitzender der Jungen Union, war führend am Wahlkampf beteiligt. Ein wahrer Tausendsassa. Ich wusste von Anfang an: Das wird einer! Vielleicht sogar Bürgermeister? Zu jung, sagten seine zahlreichen Kritiker. „Genau deshalb“, antwortete ich den Schwarzsehern. Und er wurde es im Alter von nur 30 Jahren.

Zum ersten Mal einen Schwarzen gewählt

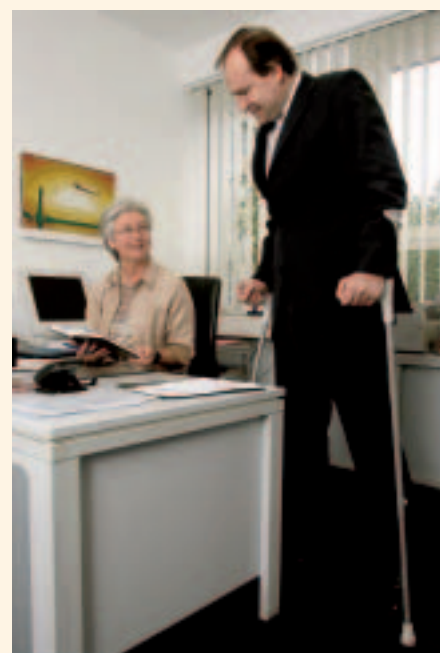
Ein hartgesottener Linker bekannte mir jüngst, dass er sein ganzes Leben nie die Schwarzen gewählt habe, ausgenommen die letzte Bürgermeisterwahl im Jahr 2001, da habe er Quilling gewählt. So wie er müssen viele gedacht haben, sonst wären keine 78 Prozent Quillingwähler bei der letzten Wahl herausgekommen. Und ihm flohen weiter die Erfolge zu. Inzwischen ist er auch Fraktionsführer der CDU im Kreistag.

Bis dann Anfang des neuen Jahres alles knüppeldick kam, aber die Geschichte kennen Sie ja. Der schwere Unfall in Österreich, dazu die Erkan-

kung von Frau Andrea, die Absage der bevorstehenden Hochzeit- und Geburtstagsfeier, die Operationen. Kummer und Sorgen.

In den Fußstapfen von Wilhelm Arnoul

Doch „des Menschen Engel ist die Zeit!“ sagt Oktavio in Schillers Wallenstein. Wie wahr. Der Bürgermeister, ohne Krücken, ohne Rollstuhl, ohne nach Medizin riechenden Fläschchen. So sitzt er mir heute an seinem Amtstisch gegenüber. „Sie sind jetzt schon genauso lange im Amt wie der legendäre SPD-Bürgermeister Wilhelm Arn-



Das war einmal . . . Der Bürgermeister (hier noch mit Krücken) im Gespräch mit seiner Sekretärin Monika Christe.

oul“ Oliver Quilling rechnet: „Tatsächlich, ich bin jetzt schon im zehnten Jahr Bürgermeister.“

Quilling ist längst in die Fußstapfen von Wilhelm Arnoul getreten. Beide haben im Alter von 30 Jahren das Bürgermeisteramt angetreten. Mit gleichem Elan, gleicher facettenreicher, sachbezogener Intelligenz, gleicher Unermüdlichkeit und gleicher Weitsicht. A propos Weitsicht. Oliver Quilling war es gewesen, der über den Parteischaten sprang und Herbert Hunkel, den Parteilosen, zum 1. Stadtrat vorschlug. Getreu seinem Motto: „Nur was der Stadt in ihrer Gesamtheit nutzt, das nutzt der Gesellschaft.“ Sein Vorschlag ein Volltreffer. Ein in der Isenburger Kommunalpolitik einmaliger Vorgang.

Meine letzte Frage: Werden Sie noch ein drittes Mal bei der Wahl als Bürgermeister der Stadt Neu-Isenburgs antreten? – Oliver Quilling, nachdenklich wie immer, wenn es um entscheidende Fragen geht: „Das Amt macht mir nach wie vor sehr viel Freude, und nachdem was ich an Zuneigung und Anhänglichkeit in diesen letzten Monaten in unserer Stadt alles erlebt habe, neigt sich die Waage wohl zum Ja! Aber es ist ja gerade mal die Hälfte der jetzigen Amtszeit vorbei.“

Wir fragen, der Bürgermeister antwortet . . .

Worin sehen Sie das große Plus der Stadtentwicklung?

Wir haben das größte Gewerbesteueraufkommen im Kreis Offenbach. In meiner Amtszeit wurden 4000 Arbeitsplätze neu geschaffen.

Wer wird Fußball-Weltmeister?

Der Verstand sagte Brasilien, das Herz hofft auf Deutschland.

Welchen Sport treiben Sie außer Skilaufen?

Ich bin leidenschaftlicher Segler und reite sehr gerne, ansonsten halte ich mich durch Joggen fit.

Wenn Sie fünf Menschen der Zeitgeschichte zum Essen einladen dürften?

Dalai Lama, Adenauer, Sophie Scholl, Martin Luther und Friedrich der Große.

Man sieht Sie immer im Nobelanzug?

So nobel sind die gar nicht. Aber korrekt gekleidet zu sein, gebietet mir der Respekt vor den Menschen, denen ich im Amt begegne.

Wen verehren Sie besonders?

Meine Mutter. Ich war sieben Jahre alt als mein Vater starb. Wir waren drei Jungs. Meine Mutter hatte von da an die ganze Last der Verantwortung als Alleinerziehende zu tragen.

Ihr Motto?

Ein bisschen Güte von Mensch zu Mensch ist besser als alle Liebe zur Menschheit. Ein Satz von Dehmel.

Anzeige



*Liebe Gratulanten,
liebe Freunde,*

*wir bedanken uns ganz herzlich
für die zahlreichen Genesungswünsche
und Gratulationen
zum Geburtstag und zur Hochzeit.*

*Die vielen lieben Worte und Gesten
haben uns sehr gefreut und gut getan.*

Oliver und Andrea Quilling